

Durchgestellt

Autor(en): **Wurster, Miriam**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationale Politfasssäule

Reizend

Gezi-Park hin, amoklaufender Erdogan her: Wie eine entsprechende Anfrage der Linksfraktion im Berliner Bundestag ergeben hat, wird die türkische Polizei in Sachen Ausrüstung und Know-how seit Jahren – und trotz allem auch fürderhin – in grossem Stil von Deutschland unterstützt. Zum Beispiel durch den von der Bundesregierung genehmigten Export von Pfefferspray und den dazugehörigen Abschussgeräten. Im Klartext: In Istanbul gehts mit deutschem Reizgas gegen friedliche Demonstranten! – Pfefferspray? Na toll: Da kann wenigstens niemand mehr behaupten, den deutsch-türkischen Beziehungen mangle es an der für das gewisse Etwas nötigen Würze. – Andererseits: Bei solch einer Politik braucht's gar kein Pfefferspray. Da kommen einem die Tränen auch ganz ohne. (jk)

Mango

Gerade er hätte es eigentlich besser wissen müssen: Heisst es doch allenthalben, spätestens wenn eine Bevölkerung zu offensichtlich von ihrer Regierung verarscht werde, dann **murr** sie! Und als was sonst denn als die ultimative Verarsche muss es beim gemeinen Volk in Ägypten

wohl angekommen sein, als der damalige Noch-Präsident Mohammed Mursi, angesichts der allgemein gestiegenen Lebensmittelpreise, in einer Fernsehansprache beschwichtigend verkündete: «Immerhin die Mango-Preise sind stabil geblieben.» – Ausgerechnet die Mango-Preise! Wo sich der ägyptische Ali Normalverbraucher den Luxusartikel Mango doch ohnehin noch nie hat leisten können! – Mensch, Mohammed: Wenn das kein geschickter Schachzug war! – Der Rest ist Geschichte: Nur wenige Tage nach der besagten Fernsehansprache zogen Volk und Militär die naheliegende Konsequenz und wendeten Mursis «Mango», kurzerhand umfunktioniert zum Imperativ, gegen deren präsidentialen Konsumenten: «**Man, go!**» (jk)

Nun Brüder, gute Nacht!

Welch ein hinterhältig-netter Name. «Muslimbrüder». Sie werden nun dafür sorgen, dass Ägypten ins Chaos fällt und auch die Ballermann-Zentren am Roten Meer Kriegsgebiet werden. In Sansibar sind die ersten Touristinnen mit Säure verspritzt worden. Ganz Nordafrika folgt ebenfalls aus unversöhnlichen, religiösen Anschauungen. Am Hindukusch

Durchgestellt



MIRIAM WURSTER

sind es die verfeindeten Clans, kaum grösser als bei uns die Fürstentümer im Mittelalter. Die Folge war damals in Europa der Dreissigjährige Krieg. Jeder gegen jeden, alle gegen alle. So wie jetzt in der gesamten islamischen Welt. Kein Verhandeln hilft, Sturheit und Egoismus und Machtansprüche des Mittelalters pur. Und das wird dauern. Wir haben bis zum funktionierenden Frieden in Europa etwa 400 Jahre gebraucht, vielleicht geht es dort ein paar Wochen schneller. Und Reste dieser verbohrt, unversöhnbaren Welt gibt es heute noch: am Sämtis feiert man gerade die religiöse Kluft und in Belfast fliegen immer wieder Molotowcocktails. – Menschliche Einsichten dauern halt lange, vor allem bei Gott und Allah. (wb)

Posthum. Allen Ernstes. Rechtsprechung auf Russisch-paradox: Man mag's nitski glauben! – Zum Strafmass sagten die Richter übrigens nichts. Schade eigentlich. Hätte man doch zu gerne gewusst, wann der Verurteilte, bei guter Führung, denn die Chance gehabt hätte, vorzeitig wieder rauszukommen. (Oder müsste es in diesem Fall nicht eher heissen: Wieder rein? – Egal.)

Und, jede Wette, des Zaren Wladimir nächster Coup ist schon in Planung: Ein Strafverfahren gegen Oleg Futurow. Wegen staatsgefährdender Propaganda oder so. – Oleg Futurow? Kennen Sie nicht? Woher auch: Der Mann muss erst noch geboren werden, am Ende gar erst noch gezeugt. Bis dahin erfolgt seine absehbare Verurteilung einstweilen *prähum*. – Und im Gegensatz zum Fall Magnitski gibts diesmal auch kein Problem mit dem Strafmass. Kein Problem und erst recht kein Vertun: Lebenslänglich! (jk)

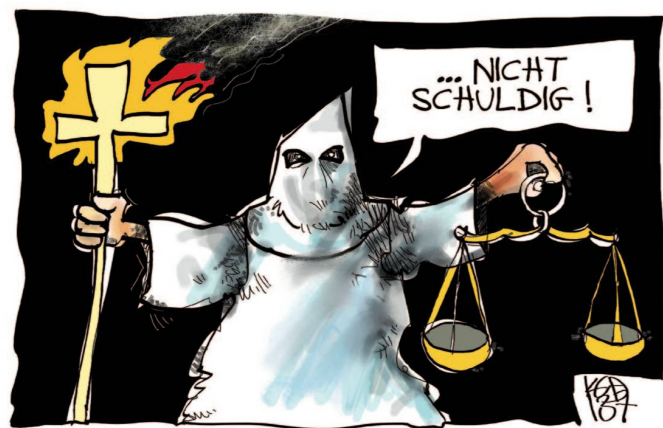
Prähum

Putin machts möglich: Russlands Häftlinge leben länger. Wenns darum geht, sie vor den Kadi zu zerren, sogar auch schon mal über ihren Tod hinaus. So wurde der Anti-Korruptions-Kämpfer Sergei Magnitski unlängst, gut dreieinhalb Jahre nach seinem mysteriösen Ableben in einem Moskauer Gefängnis, rechtskräftig wegen Steuerhinterziehung verurteilt.

Krawatten-Watching

Die Bewertung von Frankreichs Staatsführung durch seinen Präsidenten François Hollande findet zunehmend mit einem kritischen Blick auf eines seiner Kleidungsstücke statt. Es geht

US-Justizia «rassig» gekleidet



KOSTAS KOUFIOGIORGOS